

Fraktion DIE LINKE. • Verwaltungsgebäude Katschhof • 52058 Aachen

 Ratsherr
 Achim Ferrari
 Piusstraße 6
 52066 Aachen

Aachen, 9. Juni 2016

**Antrag an den Mobilitätsausschuss:
 Ausdehnung Aktiv-Abo für Ehrenamtler*innen in den Morgen**

Sehr geehrter Herr Ferrari,

wir bitten folgenden Antrag zeitnah im Mobilitätsausschuss zu behandeln:

*Der Mobilitätsausschuss der Stadt Aachen bittet den AVV zu prüfen, inwieweit Inhaber*innen des Aktiv-Abos, die gleichzeitig Inhaber*innen des Ehrenamtspasses der Stadt Aachen sind, Busfahrten vor 9⁰⁰ Uhr unentgeltlich ermöglicht werden können, und dies im Ausschuss zu erläutern.*

Begründung

Das Aktiv-Abo erlaubt Fahrten mit dem Bus erst ab 9⁰⁰ Uhr. Viele ehrenamtliche Aktivitäten beginnen jedoch oft am frühen Morgen, also vor 9⁰⁰ Uhr. Um diese ehrenamtlichen Tätigkeiten am frühen Morgen auszuüben, sind ältere Menschen mit Aktiv-Abo, die auf Busse angewiesen sind, gezwungen, ein zusätzliches Busticket zu erwerben oder auf den ehrenamtlichen Dienst zu verzichten. Das kann gesellschaftlich nicht gewollt sein.

Um gerade älteren Menschen ehrenamtliches Engagement nicht durch zusätzliche finanzielle Belastung zu erschweren, könnte Inhaber*innen einer Aktiv-Abo-Karte in Kombination mit dem Ehrenamtspass Busfahren vor 9⁰⁰ Uhr unentgeltlich erlaubt werden. Die Zahl der Fahrgäste, die dieses Angebot nutzt, dürfte überschaubar sein und nicht zu einem dramatischen Anstieg der Fahrgastzahlen vor 9⁰⁰ Uhr führen.

Inhaber des Ehrenamtspasses erhalten schon heute von der Aachener Geschäftswelt und Institutionen Vergünstigungen. So kann man bei der Alemannia zwei Karten für den Preis von einer erwerben. Es ist wünschenswert, diese Vergünstigung auch auf die Mobilität mit dem Bus auszuweiten. Dies würde das Engagement von Ehrenamtler*innen in besonderer Weise würdigen und kaum zusätzliche Kosten verursachen.

Mit freundlichen Grüßen



Leo Deumens



Andreas Müller

Datum
24.05.2016

Bearbeitung: Dez V / E 18/5

Mitteilung der Verwaltung
für die Sitzungen der Bezirksvertretung Aachen – Mitte
den Mobilitätsausschuss

am 15.6.2015

am 23.6.2015

Erzbergerallee, Ersatzneubau der Brücke über die ehem. Bahnanlage;
hier: Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung

Das Brückenbauwerk A007 überführt die Erzbergerallee über den Geh- und Radweg auf der „Grünen Promenade“, einer ehemaligen Bahntrasse zwischen Moltkebahnhof und Bahnhof Rothe Erde.

Bei der Brücke handelt es sich um eine im Jahr 1952 teilweise auf den alten Widerlagern wiederaufgebaute Stahlverbundbrücke mit einer Stützweite von 23,80 m und einer Breite von 12,26 m. Die letzte Brückenprüfung ergab mit einer Zustandsnote 3,0 einen nicht mehr ausreichenden Bauwerkszustand. Aufgrund der vorgefundenen Schäden muss eine großangelegte Sanierung durchgeführt werden, bei der die Abdichtung der Fahrbahnplatte vollständig erneuert werden müsste, ebenso der Korrosionsschutz des Trägerrostes sowie die Betoninstandsetzung der Widerlager und Flügel.

Dies alles berücksichtigend wurde eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung in Auftrag gegeben, um hinsichtlich der prognostizierten Kosten die Sanierung einem Ersatzneubau gegenüberzustellen. Es wurden dabei die drei Varianten Instandsetzung mit Ersatzneubau zu einem späteren Zeitpunkt, Ersatzneubau bei gleichen Abmessungen und Ersatzneubau mit angepasster Stützweite untersucht. Eine Instandsetzung ohne späteren Ersatzneubau scheidet aus, da durch die Sanierung das vorgeschädigte Bauwerk nicht für die rechnerische Lebensdauer von 70 Jahren ertüchtigt werden kann. Das Ergebnis dieser Wirtschaftlichkeitsuntersuchung hat ergeben, dass die Variante III Ersatzneubau mit angepasster Stützweite wesentliche wirtschaftliche Vorteile gegenüber den anderen Varianten bietet. Bei Beibehaltung der Breite (Erzbergerallee), aber Reduzierung der Bauwerkslänge auf das für den unten verlaufenden Geh-Radweg notwendige Maß ergibt sich eine geringere Bauwerksgröße ohne Einschränkung der Nutzung, die unmittelbar zu geringeren Baukosten führen wird. Weitere Vorteile ergeben sich neben den geringeren Herstellkosten auch bei den Folgekosten. Der Unterhaltungsaufwand für das geplante Rahmenbauwerk ist deutlich geringer als bei dem Brückenbauwerk. Darüber hinaus können bei dieser Variante die Versorgungsleitungen im Straßenkörper wartungsfrei verlegt werden. Die Bauzeit dieses kürzeren Bauwerkes wird mit rund 9 Monaten angenommen, für ein Bauwerk in gleicher Größe wie es heute vorhanden ist, müsste man mit ca. 18 Monaten Bauzeit rechnen. Da Brückenbaustellen grundsätzlich immer zu großen Einschränkungen in der Verkehrsfüh-

Die Betriebsleitung

... rung führen müssen, da über einen gewissen Zeitraum die Verbindung – hier der Erzbergerallee – unterbrochen werden muss, ist es sinnvoll, diese Einschränkung so kurz wie möglich zu halten. Auch dies spricht für die weitere Planung mit dem Ersatzneubau in reduzierter Größe.

Vorgesehen ist daher der Ersatzneubau als überschüttetes Rahmenbauwerk. Die Planung dazu wird in Kürze von der Verwaltung beauftragt. Planungsmittel stehen zur Verfügung, Mittel für den Bau wurden für das Haushaltsjahr 2018 angemeldet.

In Vertretung

gez.: Dr. Markus Kremer